

Ludwig Bertsch

TENDENZEN DER VERÄNDERUNG UND ERNEUERUNG DER
SAKRAMENTENPASTORAL

0. Vorbemerkungen

- 0.1 Versuch, nach Erneuerung der sakramentalen Riten entsprechend dem Auftrag des II. Vatikanischen Konzils im Sinne einer Bestandsaufnahme die Grundtendenzen der Veränderung und Erneuerung herauszustellen.

(Dabei sind die Praenotanda zu den einzelnen Sakramentarien besonders wichtig: nicht Rubriken zum Vollzug des jeweiligen Ritus, sondern Anweisungen und Hilfen für Spendung und Empfang des Sakramentes im Leben der Gemeinde und des Einzelnen.)

- 0.2 Die jeweils gekennzeichnete Tendenz beinhaltet zugleich den Imperativ für kirchliches Handeln.

1. Von einer vornehmlich individualistischen Sicht der Sakramente zu einer stärker gemeindlichen (kirchlichen) Sicht.

TAUFE: Tilgung der Erbschuld, Verleihung der heiligmachenden Gnade - Sakrament der Eingliederung (ein für allemal Glied der Kirche: darum keine Wiederholung).

Keine Haus- oder Krankenhaustaufe, sondern Taufe in der Pfarrkirche; im Gemeindegottesdienst oder in Verbindung mit ihm.

Rolle der Gemeinde bei der Taufe im Hinblick auf das Kind und seine Eltern.

Gemeinde und Katechumenat der Erwachsenen.

BUSSE: Sacramentum paenitentiae - Sacramentum reconciliationis

Bußgottesdienste

EUCCHARISTIE: Heiliges Schauspiel, Priester allein handelnd -
Gemeinde mit Textbuch

"Jeder hat Recht und Auftrag, tätig mitzuwirken." (Liturgie 14), Eigenständigkeit der "Rollen"

KRANKENSALBUNG: Feier in der Messe - Feier in Gemeinschaft.

2. Von einem mehr privaten Vollzug der Sakramente zur gottesdienstlichen Feier.
Besonders deutlich in der Erneuerung des Bußsakramentes:
Feier der Wiederversöhnung in Gemeinschaft (2. Form)
3. Von der Auffassung des Sakramentes als punktuellen Ereignis zu einer Einbettung in das gesamtsakramentale Handeln der Kirche im Leben des Einzelnen und im Leben der Gemeinde.
"Initiation als gestreckter Vorgang": Taufe, Firmung, Eucharistie als Einheit - Nicht individualistische Verkürzung der Sonntagspflicht: "meine Messe", sondern Versammlung der Gemeinde am Sonntag - Die vielfältigen Formen der Buße (Ordo nicht wie früher sacramentum paenitentiae), Fragestellung nicht: "Wie rette ich die Beichte?" oder "Wie führe ich den Bußgottesdienst ein?", sondern: "Wie eröffne ich den Menschen heute Wege zu Umkehr und damit Wege zum Glauben?" - Bußsakrament in diesem Gesamtzusammenhang.
Erstkommunion als ein Abschnitt im Rahmen der Hinführung und Einführung des Kindes in den Glauben. Katechumenale Gottesdienste als Hinführung zur Eucharistiefeier.
4. Von einer stark volkskirchlichen (gesellschaftlichen) Funktion des Sakramentes zu einer entscheidungskirchlichen Rolle.
(Von einseitiger Betonung des "Opus operatum" zur vertieften Erkenntnis der Bedeutung des "Opus operantis")
- 1 Die entscheidenden Grundsituationen menschlichen (auch bürgerlichen) Lebens werden selbstverständlich von sakramentalen Vollzügen getragen: Geburt - Taufe, Eheschließung, Begräbnis.
Kindertaufe so früh wie möglich, unabhängig von der Bereitschaft der Eltern, das Kind christlich zu erziehen - Tauf-

spendung abhängig von der Bereitschaft der Eltern, ihr Kind im Glauben zu erziehen; andernfalls Taufaufschub (Ritus Nr. 36). - Sonntagspflicht: Man geht zur Messe - Heute Bindung zur Selbstbindung - Klassenweise Vorbereitung und Empfang des Firmsakramentes in kindlichem Alter - Früheres Firmalter, persönliche Meldung des Firmlings.

5. Von der Gefahr des rituell sakralisierenden Vollzuges zur Auffassung der Sakramente als Grundfunktionen des Ursakramentes 'Kirche'.

(Vom "Gnadenmittel" zum Heilszeichen)

6. Vom bis ins einzelne festgelegten Ritus zum "Modellrituale".